



Rund 16.000 Jäger gibt es in Tirol – sie sollen künftig schneller zur Waffe greifen können, wenn es um das Thema Wolf geht. Fotos: APA/Gindl, Rudy De Moor

Rascher zur Waffe

INNSBRUCK Die Novellierung des Jagdgesetzes soll Wolfs-Abschüsse künftig schneller und unbürokratischer ermöglichen. Auch Tierhalter sollen zur Waffe greifen dürfen. Kritik kommt vom WWF, in einem Punkt auch vom Jägerverband.

Von Irene Rapp

Der Landtag behandelt in seiner Sitzung kommende Woche die Novellierung des Tiroler Jagdgesetzes. Was ist u. a. geplant? Bislang stellte die Landesregierung Abschussverordnungen für Wölfe aus. Erst vor wenigen Tagen wurde dementsprechend ein Wolf im Bezirk Landeck „entnommen“. Künftig soll es drei Möglichkeiten für Abschüsse geben. Zum einen nach wie vor über den Weg einer Verordnung. „Wenn Wölfe gesichtet werden und bestätigt wird, dass eine Gefahr von dem Tier ausgeht, dann wird die Jägerschaft per SMS informiert“, nennt Landesjägermeister Anton Larcher die zweite Möglichkeit. Die dritte: „Wenn Nutztiere oder Menschen unmittelbar in Gefahr sind, kann der Wolf sofort entnommen werden – ohne Verordnung, ohne alles.“ Die Novelle sieht auch vor, dass die Begriffe von Risiko- und Schadowolf präzisiert werden. Als Risikowölfe gelten laut

„Wenn man nichts tun würde, bestünde die Gefahr, dass viele Landwirte aufgeben.“

Josef Hechenberger, Präsident Landwirtschaftskammer

Landwirtschaftskammer demnach Wölfe, die sich in einem Umkreis von weniger als 200 Metern von vom Menschen genutzten Gebäuden, Stallungen, Viehweiden aufhalten oder sich Menschen annähern. Schadowölfe wiederum sind Wölfe, die ein Schadensereignis verursacht haben (Angriffs-, Riss- oder Verletzungsereignis).

► Was erhofft man sich durch diese Möglichkeiten? „Damit kann schneller und effizienter gehandelt und können unsere Nutztiere besser

geschützt werden“, sagt Josef Hechenberger, Präsident der Tiroler Landwirtschaftskammer. Für ihn ein wichtiges Signal vor allem für jene Bauern, die im Sommer auf die Almen treiben. „Wenn man nichts tun würde, bestünde die Gefahr, dass viele aufgeben“, schneidet er das Thema Risse an. In der Alm-Saison 2025 wurden von Wölfen laut Land Tirol 180 Tiere – hauptsächlich Schafe – getötet. In der Almsaison 2024 lagen die Zahlen darunter.

► Die Novellierung sieht vor, dass auch Tierhalter selbst zur Waffe greifen können. Wie kann man sich das vorstellen und warum gibt es Kritik vom Jägerverband? „Diese Möglichkeit besteht in keinem anderen Bundesland in Österreich“, sagt Hechenberger über die Tatsache, dass Tierbesitzer oder auch Hirten ihre Tiere künftig „selbst schützen können“. Voraussetzung ist laut Larcher, dass die betreffende Person die Jagdprüfung gemacht hat, eine gültige Tiroler Jagdkarte besitzt und der Er-

„Wir können nicht haben, dass irgendein Fremder zur Wolfsentnahme im Revier herumläuft.“

Anton Larcher Landesjägermeister

laubnisschein vom Pächter des jeweiligen Reviers vorliegt. Doch mit dem letzten Punkt hat der Jägerverband ein Problem. „Im vorläufigen Gesetzesentwurf steht, dass „tunlichst die Zustimmung des Jagdausübungsberechtigten einzuholen ist“, was nicht zwingend bedeutet. Wir können aber nicht haben, dass irgend ein Fremder unter dem Titel Wolfsentnahme im Revier herumläuft, ohne dass der Pächter Bescheid weiß – sprich: ohne Zustimmung in Form einer Jagderlaubnis.“ Weitere

Gespräche mit den Verantwortlichen sind daher geplant. Überlegt werden laut Larcher auch Jagdkurse an landwirtschaftlichen Schulen. „Am Ende zählt die Möglichkeit, schnell reagieren zu können“, sagt Hechenberger. Denn der Wolf sei ein bewegungsaktives Tier. Mit ein Grund, so Larcher, warum im Vorjahr 26 Entnahmeverordnungen ausgestellt wurden, aber nur sechs Wölfe geschossen wurden. „Der bleibt nicht 14 Tage sitzen, das sind überaus schlaue Raubtiere“, sagt er. In Tirol gibt es 16.000 Jäger und 1400 Jagdreviere.

► Warum kommt auch Kritik vom WWF, was die geplanten Änderungen betrifft? Hechenberger ist überzeugt davon, dass man sich mit den Änderungen des Jagdgesetzes „im Rechtsrahmen befindet“. Anders argumentiert der WWF. „Tirol war schon bislang mit den Entnahme-Verordnungen rechtswidrig unterwegs, u. a. weil NGOs diese Entscheidungen nicht von einem unabhängigen Gericht prüfen lassen

„Tirol war schon bislang mit den Entnahme-Verordnungen rechtswidrig unterwegs.“

Christian Pichler WWF

können“, sagt Wolfs-Experte Christian Pichler. Auch gebe es noch nicht genügend nachgewiesene Wölfe in Österreich – in diesem Zusammenhang spricht man von einem „günstigen Erhaltungszustand“ –, um sie schießen zu können. „Österreich riskiert eine Klage durch den Europäischen Gerichtshof“, glaubt Pichler. Für ihn besonders dramatisch: 2025 wurden österreichweit 22 Wölfe geschossen. „Das ist die höchste Abschussquote in der ganzen EU.“

Feuerwehreinsatz wegen Holzofens in Campingbus

SCHWENDAU Da staunten Feuerwehr, Rettung und Polizei nicht schlecht, als sie am Sonntag zu einem rauchenden Fahrzeug in Schwendau ausrückten. Spaziergänger hatten Alarm geschlagen, weil aus dem auf einem Parkplatz abgestellten Campingbus übermäßiger Rauch in die Höhe zog. Beim Eintreffen der Helfer stellte sich

dann heraus, dass ein Urlauber aus Großbritannien eine interessante Heizquelle in seinem Fahrzeug installiert hatte – und zwar einen Holzofen, den er u. a. mit Briketts heizte. Dem Urlauber war zum Glück – noch – nichts passiert. Die Männer der Feuerwehr Schwendau bauten den Ofen jedoch vorsichtshalber aus. (TT)



Die Feuerwehr Schwendau beim Ausbauen des Holzofens. Foto: zoom.tirol

39-Jähriger drehte bei Veranstaltung durch

BUCH Wilde Szenen spielten sich in der Nacht auf Sonntag bei einer Veranstaltung in Buch in Tirol ab. Zunächst stieß ein alkoholisierte 39-jähriger Österreicher eine 22-jährige beiseite, danach bekam ein 16-jähriger einen Faustschlag ins Gesicht. Security-Mitarbeiter fixierten den Mann. Gegenüber der Poli-

zei verhielt er sich aber weiter aggressiv. Schlagring und Klappmesser, die er trotz Waffenverbots bei sich hatte, wurden ihm abgenommen, dann beschädigte er per Tritt einen Leitpflock. Der Mann wird angezeigt: wegen Sachbeschädigung, Übertretung des Waffengesetzes und Körperverletzung. (TT)